

### **Polenfeindlichkeit und der Umgang mit polnischen Bürgern in der deutsch-polnischen Grenzregion**

Besonders an der deutsch-polnischen Grenze sind die Beziehungen zwischen Deutschen und Polen in den letzten Jahren intensiver geworden. Polen ziehen z. B. in Wohnungen in Vorpommern oder arbeiten als Fachkräfte in Sachsen. Manche Menschen auf der deutschen Seite sehen diese Entwicklung nicht positiv. Sie sagen, dass Polen kriminell sind, dass Polen das deutsche Sozialsystem mit seinen Leistungen, wie z. B. Wohn- und Kindergeld, ausnutzen oder dass Polen ihnen die ohnehin schon knappen Arbeitsplätze wegnehmen.

Diese negativen Positionen lassen sich durch Fakten und Statistiken nicht belegen. Sie zeigen aber, dass viele Menschen in der Grenzregion zu Polen Angst haben und unsicher sind, wie sich die Einwanderung von Polen und die gegenseitige Annäherung in Zukunft auf ihre eigene Situation auswirken werden. Sie fragen sich: Werde ich durch einen Polen oder eine Polin meinen Arbeitsplatz verlieren? Sind mein Auto und Haus noch sicher? Bekommt die polnische Familie, die in die Wohnung nebenan gezogen ist, mehr Wohngeld als ich? Diese Vorurteile und Ängste können leicht fatale Auswirkungen haben, wie ein Fall von Selbstjustiz gegenüber polnischen Erntehelfern im Mai 2013 in Kremmen in Brandenburg gezeigt hat. Dort hatten Einwohner drei unschuldige polnische Bürger nach einem Wohnungseinbruch verprügelt und gefesselt.

Polenfeindlich ist wer glaubt, dass Polen schlechter sind als andere Menschen. Polenfeindlichkeit ist eine Ausprägung von Rassismus, weil sie Ausdruck einer Geringschätzung bzw. Abwertung von Menschen ist.

Wenn Sie bemerken, dass sich Menschen aus dem eigenen Umfeld polenfeindlich äußern, sollten Sie sich trauen zu widersprechen. Es stimmt z. B. nicht, dass Polen anderen die Arbeit wegnehmen, weil Polen häufig in Branchen tätig sind, in denen Unternehmen aus Deutschland noch Fachkräfte suchen (z. B. Gebäudereinigung, Pflegeberufe, Baugewerbe, Ärzte). Es ist auch nicht richtig, dass alle Polen kriminell sind – Kriminalität gibt es in allen Ländern und Bevölkerungen. Schließlich entspricht es nicht der Wahrheit, dass Polen nur Sozialleistungen erschleichen. Vielmehr verbessern sie das Einkommen von Kommunen, weil sie Steuern, Miete und andere Abgaben zahlen.

Gegen diese Vorurteile und Ängste hilft es, mit Menschen aus Polen in Kontakt zu treten, ihre Kultur kennenzulernen und zu erfahren, wie es heutzutage in ihrem Land aussieht. Vor allem bürgerschaftliches Engagement bietet die Gelegenheit polnische Bürgerinnen und Bürger einzubinden. Dafür ist es wichtig, dass sie sich in Vereinen oder Initiativen willkommen fühlen und als gleichwertige Menschen angenommen werden. Gerade die Zusammenarbeit mit Polinnen und Polen gelingt besser, wenn ein paar einfache Dinge beachtet werden:

#### *Sprache*

- Auch wenn jemand nicht perfekt Deutsch spricht, sollten Sie die eigene Wortwahl und Aussprache nicht vereinfachen. Oft geschieht dies automatisch und unterbewusst, daher ist es besser, sich selbst einmal mehr zu überprüfen.
- Falls polnische Bürgerinnen und Bürger Probleme mit dem Verständnis der deutschen Sprache haben, sollte Sie dies nicht am Einzelfall in der gesamten Gruppe diskutieren. Besser denken Sie vorher daran und setzen die Person mit Sprachproblemen neben jemanden, die oder der als Sprachmittlerin oder Sprachmittler fungieren kann. Natürlich kann in der Gruppe diskutiert werden, ob die Veranstaltung oder zukünftige Treffen zweisprachig gestaltet werden, dabei sollte aufpasst werden, dass dies nicht an einzelnen Personen festmacht wird.

#### *Polnische Ortsbezeichnungen*

- Oft haben Deutsche „Komplexe“ mit der Bezeichnung von polnischen Orten und versuchen sie bewusst Polnisch auszusprechen, während die polnische Bürgerin oder der polnische Bürger die deutsche Bezeichnung benutzt, wenn sie oder er auf Deutsch spricht. Am besten ist es, damit „unverkrampt“ umzugehen. Sie können ruhig „Stettin“ sagen, auch auf Deutsch sagen viele meistens „Mailand“ statt „Milano“. Es ist empfehlenswert, sich für die polnische Aussprache zu interessieren und diese zu erlernen. Dann können Sie ruhig zwischen „Szczecin“ und „Stettin“ wechseln.
- Das andere Extrem als ein „verkrampter Umgang“ mit polnischen Bezeichnungen ist die konsequente Bezeichnung auch kleinerer polnischer Orte in ihren deutschen Bezeichnungen. Dies ist einfach nicht mehr zeitgemäß, die meisten Menschen in Deutschland und Polen kennen diese einfach nicht mehr, hier ist es praktischer die polnischen Bezeichnungen zu verwenden, auch wenn Sie sie nicht korrekt aussprechen.

#### *Unterschiede nicht überbetonen*

- Akzeptieren sie Unterschiede! Menschen sind unterschiedlich und nicht alles, was beim gegenüber anders ist, muss seine Ursache in einer anderen kulturellen Prägung aufgrund von Nationalstaaten haben. Unterschiede sollten nicht mit den Adjektiven deutsch oder polnisch versehen werden, häufig können Sie diese Unterschiede von menschlichen Eigenschaften auch zwischen Deutschen finden.
- Somit wird deutlich, dass in Gruppensituationen kein „Wir“ und „Ihr“ hergestellt werden sollte. Am besten Sie vermeiden Äußerungen, wie „ihr Polen“ oder „schön, das auch Polen



mitarbeiten“. Auch positive Diskriminierung führt zu einem unterschiedlichen Gruppenverständnis und nicht zu einem gemeinsamen „Wir“ in der Gruppe.

**Autor**

**Niels Gatzke** ist Politikwissenschaftler und Projektleiter im Projekt „perspektywa – Vom Grenzraum zum Begegnungsraum“ der Regionalen Arbeitsstelle für Bildung, Integration und Demokratie (RAA) Mecklenburg-Vorpommern e. V.. Zu seinen Arbeitsschwerpunkten gehören das Zusammenleben im deutsch-polnischen Grenzraum und der Abbau von Vorurteilen gegenüber Polen.

**Kontakt:** [Niels.Gatzke@raa-mv.de](mailto:Niels.Gatzke@raa-mv.de)

**Weitere Informationen:** [www.raa-mv.de/content/gatzke](http://www.raa-mv.de/content/gatzke)

**Redaktion:**

*BBE Europa-Nachrichten – Newsletter für Engagement und Partizipation in Europa*

*Bundenetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE)*

*- Geschäftsstelle -*

*Michaelkirchstr. 17-18*

*10179 Berlin-Mitte*

*+49 (0) 30 6 29 80-11 4*

*europa-bbe(at)b-b-e.de*

[www.b-b-e.de](http://www.b-b-e.de)